

September 1126 in Begleitung ihres Vaters Heinrich I. über die Normandie nach England zurück. Die nächsten Monate waren vor allem mit Aktivitäten gefüllt, die ihre Erbfolge sichern sollten, da der ursprüngliche Thronanwärter, ihr Bruder Wilhelm Aetheling, bei der Katastrophe der Blancheffeure im Herbst 1120 ums Leben gekommen war und Heinrich I. weitere legitime Kinder versagt blieben. Die vorläufige Entscheidung in diesen Bestrebungen brachte der Eid von London (1. Januar 1127), mit dem die Großen des Reiches, wenn z. T. auch nur widerwillig, Mathilde als die künftige Herrscherin anerkannten. König David hatte, seinem Rang entsprechend, als erster nach dem hohen Klerus geschworen. Schon im Mai 1127 verlobte Heinrich entgegen getroffenen Abmachungen seine Tochter mit Gottfried Plantagenet; im Juni 1128 folgte die Heirat. So wird man wohl die Briefe in den Winter 1126/27 setzen können, als Mathilde und David sich beide am Königshof aufhielten und die Frage der Erbfolge ein aktuelles Thema war.

Schon Dom Farmer zitierte aus dem Prolog der Trecenser Hs. die Ausführungen Wilhelms von Malmesbury, er habe unter anderem *propter Matildis regine ... auctoritatem*¹²⁾ das Werk geschrieben, aber die von Farmer nicht herangezogenen Briefe geben noch deutlichere Hinweise auf Königin Mathildes Rolle bei der Entstehung der GR. Im Brief an König David heißt es: *Anglorum regum gesta ... que hortatu domine nostre, sororis vestre Mathildis regine scribere fecimus*. Als Motivation für den Wunsch Mathildes könnte man sich hier noch begnügen mit dem auch sonst bezeugten Mäzenatentum der Königin¹³⁾. In dem Brief an Mathilde Imperatrix zeigt sich dann jedoch, daß hier nicht in erster Hinsicht eine allgemeine und zufällig sich äußernde literarische Neigung den Impuls gab, sondern das Wissen und der Stolz Mathildes, Nachkomme des westsächsischen Königshauses zu sein und damit gleichzeitig eine Verwandte Aldhelms, des ersten und bedeutendsten Abtes von Malmesbury, der gemäß einer alten Tradition als ein naher Verwandter König Ines galt¹⁴⁾. Damit stellte Mathilde einen Aspekt in den Vordergrund, der bei ihrer Heirat mit Heinrich I. eine entscheidende Rolle gespielt hatte: Sie, Nachkomme der westsächsischen

¹²⁾ Farmer, William of Malmesbury S. 42 Anm. 3. Der Prolog in T weicht an einigen Punkten von der Edition Stubbs GR 1, 2 ab; hier heißt es bei Stubbs: *tum propter patrie caritatem, tum propter adhortantium auctoritatem*, in T ist vor *adhortantium* eingefügt *Matildis regine et fratrum ecclesie nostre*.

¹³⁾ Stubbs GR 2, 494: *... turmatim huc adventabant scholastici tum cantibus tum versibus famosi. ... nec in his solum expensas conferebat ...*; vgl. unten die Briefe an David und Mathilde Imperatrix; Bez z o l a, Origines 2, 2 S. 422—26; Walter F. Schirmer — Ulrich Broich, Studien zum literarischen Patronat im England des 12. Jahrhunderts (Wissenschaftliche Abh. der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen 23, 1962) S. 12—15.

¹⁴⁾ Albert Stanburrough Cook, Sources of the Biography of Aldhelm, Transactions of the Connecticut Academy of Arts and Sciences 28 (1927) S. 273—293.

Vgl. vor allem Willelmi Malmesbiriensis monachi De gestis Pontificum Anglorum libri quinque, ed. N. E. S. A. Hamilton (Rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptores 52, 1870) S. 332 f. Zum Stammbaum Kaiserin Mathildes vgl. Wilhelm von Malmesbury, Historia Novella, in: Stubbs GR 2, S. 528 f.